

WALTER GISIN

Das erste Buch der Chronik

SCM

Stiftung Christliche Medien

SCM R.Brockhaus ist ein Imprint der SCM Verlagsgruppe, die zur Stiftung Christliche Medien gehört, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.



Titelbild: Jesaja-Rolle vom Toten Meer, 2. Jh. v.Chr.

Foto: Prof. J.C. Trever / © A. Schick – Bibelausstellung Sylt

Mit freundlicher Genehmigung entnommen aus dem Dokumentationsband von A. Schick »Faszination Qumran« (ISBN 3-98397-382-6).

Zum Ausleih für Gemeinden: Große Qumran- & Bibelausstellung mit Faksimiles der Schriftrollen vom Toten Meer, Modell von Qumran, Kopien der Tonkrüge etc.

Bibelausstellung Sylt c/o Alexander Schick
Friedrichstraße 19, D-25980 Westerland/Sylt.

© 2024 SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH
Max-Eyth-Straße 41 · 71088 Holzgerlingen
Internet: www.scm-brockhaus.de; E-Mail: info@scm-brockhaus.de

Umschlaggestaltung: Stefanie Brunner
Umschlagsatz: Stephan Schulze, Stuttgart
Satz: Burkhard Lieverkus, Wuppertal – www.lieverkus.de
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Gedruckt in Deutschland
ISBN 978-3-417-25091-6
Bestell-Nr. 225.091

Inhalt

Abkürzungen	10
Vorwort der Herausgeber	17
Vorwort des Autors	19
1. Einleitung in das 1. Buch der Chronik	21
1.1 Historischer Hintergrund zur Abfassungszeit	21
1.1.1 Bevölkerung in Judäa, Benjamin und Jerusalem	21
1.1.2 Jerusalem als Hauptstadt?	22
1.1.3 Jerusalem als Zentrum der Anbetung Jahwes	23
1.2 Adressaten	26
1.3 Die Quellen des Chronisten	27
1.3.1 Mose als Verfasser des größten Teils der Thora	27
1.3.2 Samuel und Königsbücher	29
1.3.3 Sah der Chronist die Quellen des AT als „kanonisch“ an?	33
1.3.4 Weitere nichtkanonische Quellen	33
1.4 Der Text der Chronik	35
1.4.1 Name	35
1.4.2 Textgrundlage	36
1.4.3 Ort im Kanon	37
1.4.4 Kanonizität	38
1.4.5 Verwendung	38
1.5 Abfassungszeit und Autor	40
1.5.1 Wann wurde die Chronik geschrieben?	40
1.5.2 Für eine frühe Abfassungszeit sprechen folgende Gründe	41
1.5.3 Für eine späte Abfassungszeit sprechen folgende Gründe	42
1.5.4 Wer war der Autor?	44
1.6 Gattung	46
1.7 Absicht und Theologie	48
1.8 Struktur	50

2. Kommentar 1. Chronik	53
2.1 KAPITEL 1	54
2.1.1 Struktur von Kapitel 1–9	54
2.1.2 Allgemeines zu den Genealogien von 1Chr 1–9	57
2.1.3 Die Menschheit beginnt mit Adam und vermehrt sich. Sie fokussiert sich in Abraham (1,1-27)	60
2.1.4 Abrahams Söhne vermehren sich; es entstehen die Völker von Nachkommen Ismaels, der Ketura und Esau (1,28-54)	74
2.2 KAPITEL 2	90
2.2.1 Struktur der Genealogien des Stammes Juda (2,3-4,23)	90
2.2.2 Die Genealogien der Söhne Judas werden aufgelistet (2,1-55)	90
2.3 KAPITEL 3	119
2.3.1 Die Menschheit fokussiert sich in David	119
2.4 KAPITEL 4	132
2.4.1 Juda hatte Söhne und breitete sich aus (4,1-23)	132
2.4.2 Simeon zeugt Söhne und führt Kriege (4,24-43)	147
2.5 KAPITEL 5a	157
2.5.1 Ruben, Gad und der halbe Stamm Manasses breiten sich im Ostjordanland aus (5,1-26)	157
2.6 KAPITEL 5b und 6	169
2.6.1 Levi vermehrt sich (5,27–6,15); seine Sönger im Haus Gottes, die Söhne Aarons und die Wohnsitze der Leviten werden aufgelistet (6,16-66)	169
2.7 KAPITEL 7	192
2.7.1 Das waren die Stämme Issachars, Benjamins, Naftalis, Halb-Manasses, Ephraims und Assers mit ihren Stammbäumen (7,1-40)	192
2.8 KAPITEL 8	210
2.8.1 Die Benjaminiter hatten ebenfalls einen ausgedehnten Stammbaum (8,1–9,1)	210

2.9 KAPITEL 9	223
2.9.1 Nach der Verbannung kamen Juden und Benjaminer nach Jerusalem zurück und wurden gezählt (9,2-45)	223
2.10 KAPITEL 10	240
2.10.1 Saul fällt in der Philisterschlacht mit allen seinen Söhnen (10,1-14)	240
2.11 KAPITEL 11	247
2.11.1 David erobert Jerusalem; ihm waren mehr als 30 Helden treu ergeben (11,1-47)	247
2.12 KAPITEL 12	262
2.12.1 Israelitische Krieger schließen sich David an (12,1-41)	262
2.13 KAPITEL 13	276
2.13.1 Struktur von 13,1–16,43	276
2.13.2 David holt die Bundeslade und bringt sie zu Obed-Edom (13,1-14)	277
2.14 KAPITEL 14	284
2.14.1 Davids Söhne und seine Siege über die Philister (14,1-17)	284
2.15 KAPITEL 15,1–16,6	292
2.15.1 Die Bundeslade wird nach Jerusalem gebracht (15,1–16,6)	292
2.16 KAPITEL 16,7-43	309
2.16.1 David dankt, lobt und preist Jahwe mit einem Lied (16,7-43)	309
2.17 KAPITEL 17	322
2.17.1 Davids Plan, das Haus Gottes zu bauen, wird abgelehnt; David betet zu Jahwe (17,1-27)	322
2.18 KAPITEL 18	332
2.18.1 David besiegt seine Feinde; die Kriegsbeute soll für den Bau des Hauses Jahwes sein; man erfährt, wer seine wichtigsten Heeresobersten und Beamten waren (1Chr 18,1-17)	332

2.19 KAPITEL 19	341
2.19.1 David und seine Heeresobersten kämpfen gegen die Ammoniter und besiegen dabei die zu Hilfe eilenden Aramäer (19,1-19)	341
2.20 KAPITEL 20	348
2.20.1 David besiegt Ammon und die Philister in drei Kriegen (1Chr 20,1-8)	348
2.21 KAPITEL 21	354
2.21.1 Davids unerlaubte Volkszählung führt zur Auffindung des künftigen Ortes für Jahwes Haus (21,1–22,1)	354
2.22 KAPITEL 22	369
2.22.1 Struktur von 22,2–29,30	369
2.22.2 David beginnt die Vorbereitungen für den Bau von Jahwes Haus (22,2-19)	370
2.23 KAPITEL 23	380
2.23.1 Struktur von 23,1–27,34	380
2.23.2 David übergibt sein königliches Amt an Salomo, dazu auch die Liste der verantwortlichen Leviten sowie ihrer Arbeiten (1Chr 23,1-32)	381
2.24 KAPITEL 24	392
2.24.1 Eine Liste der 24 Abteilungen der Priester wird erstellt, und weitere verantwortliche Leviten werden bekannt gemacht (24,1-31)	392
2.25 KAPITEL 25	402
2.25.1 Vierundzwanzig Sängergruppen werden bestimmt (25,1-31)	402
2.26 KAPITEL 26	410
2.26.1 Die levitischen ... Torwächter, Schatzmeister, Beamte und Richter werden eingesetzt (26,1-32)	410
2.27 KAPITEL 27	424
2.27.1 Fürsten der zwölf Heeresabteilungen, der zwölf Stämme und der königlichen Güter sowie Davids Ratgeber und Heerführer werden aufgelistet (27,1-34)	424

2.28 KAPITEL 28,1–29,9	438
2.28.1 David stellt seinem Volk Salomo als seinen Nachfolger vor; er übergibt ihm den Plan zum Bau des Gotteshauses und ermutigt seine Fürsten, dafür zu spenden (28,1–29,9)	438
2.29 KAPITEL 29,10-30	453
2.29.1 David preist Jahwe, sein Volk stimmt ein, und man feiert; Salomo beginnt seine Regierung; David stirbt und erhält seinen Nachruf (29,10-30)	453
3. Bibliografie	465

Vorwort der Herausgeber

Eine Kommentarreihe zum Alten Testament herauszubringen, war zu jeder Zeit ein Wagnis, denn das Alte Testament erfreut sich selbst in evangelikalen Kreisen nicht der gleichen Wertschätzung wie das Neue. Das mag daran liegen, dass die geschichtlichen, kulturellen und religiösen Hintergründe des Alten Testaments von unserem Kulturkreis und unserer Zeit zu weit entfernt liegen. Besonders für den Christen in der westlichen Hemisphäre, mit seiner humanistischen Prägung und seinem Demokratieverständnis, bleibt der Zugang zu diesem ersten Teil der christlichen Bibel häufig verwehrt. Ferner wird wenig berücksichtigt, dass das Alte Testament die Bibel Jesu Christi und der Apostel war. Die Aussagen des Alten Testaments bilden die Grundlage für das Neue.

Das erste Hauptmerkmal dieser Reihe ist eine ausführliche Einleitung in das jeweilige Bibelbuch, die dem Leser die Botschaft des jeweiligen Buches verständlich machen möchte. Dazu gehört eine Synthese der Botschaft, die helfen soll, das betreffende Bibelbuch in seiner Gesamtheit zu erfassen und zu verstehen, besonders in seiner theologischen Dimension.

Das zweite Hauptmerkmal soll eine solide historisch-grammatische Exegese am hebräischen Text sein. Dazu gehört eine flüssige Übersetzung des hebräischen Textes, die in einzelne Sinnabschnitte mit entsprechenden Überschriften gegliedert ist. Das Kernstück des Kommentars bildet die Auslegung des Textes. Würden dazu andere Arbeiten benutzt oder zugrunde gelegt, werden die jeweiligen Autoren in Klammern mit entsprechender Seitenzahl angegeben. In der am Ende des Kommentars erscheinenden Literaturliste können der Titel, Erscheinungsort und -jahr nachgeschlagen werden. Es ist nicht die Absicht dieser Kommentarreihe, die wissenschaftlich notwendige Auseinandersetzung mit anderen Meinungen zu führen. Im Vordergrund und im Mittelpunkt der Edition C soll die Arbeit am biblischen Text stehen, wie er uns vorliegt.

Das dritte Hauptmerkmal ist, dass die Benutzer dieser Reihe Hilfe bei der Predigt- und Bibelstundenvorbereitung erhalten. Dazu sollen die ho-

miletischen Hilfen und Einteilungen dienen. Sie wollen aber nicht die eigene Arbeit am biblischen Text ersetzen.

Am Anfang wurde darauf hingewiesen, dass das Alte Testament die Bibel unseres Herrn und der Apostel war. Das bedeutet, dass das Alte Testament zuerst geschrieben worden war und dann das Neue. Deshalb darf Christus nicht in das Alte Testament hineingelesen werden, sondern er muss herausgelesen werden. Daher sollte das Alte Testament zunächst als Altes Testament verstanden werden. Das Neue Testament entwickelt die theologischen Hauptkonzepte des Alten Testaments weiter und zeigt, dass das ganze Heilsgeschehen in Christus und in seiner Erlösungstat zur Vollendung kommt.

Die einzelnen Autoren und die Herausgeber freuen sich und sind dem SCM R. Brockhaus dankbar, dass er sich der Auslegung der ganzen christlichen Bibel verpflichtet weiß und dass er das Wagnis auf sich nimmt, diese Kommentarreihe zum Alten Testament zu verlegen. Wir würden es als Lohn unserer Arbeit ansehen, wenn durch diese Kommentarreihe das Alte Testament besser verstanden und mehr gepredigt werden würde.

Die Herausgeber

Vorwort des Autors

Sich mit der Chronik beschäftigen ist ein herausforderndes Unterfangen. Prof. Dr. Helmuth Pehlke, der schon in die ewige Heimat abberufen wurde, bat mich vor längerer Zeit, diesen Kommentar zu erarbeiten. Ich freute mich sehr darüber, ohne zu wissen, mit welcher manchmal geheimnisvoller und rätselhafter Materie ich mich zu befassen habe. Zu großem Dank verpflichtet bin ich Herrn Dr. Walter Hilbrands, der den Band von 1. Chronik betreute und Herrn Oliver Roman, der ihn lektoriert hat. Den 2. Chronik-Band betreute in verdankenswerter Weise Herr Prof. Dr. Hans-Georg Wüch und versah meine Arbeit ebenfalls mit wertvollen Anmerkungen und Korrekturvorschlägen.

In diesem Kommentar gelten die Stammbäume und Berichte des Chronisten als historisch zuverlässig. Zugleich werden die kulturellen Gegebenheiten der verschiedenen Zeiten aufgezeigt und berücksichtigt. Manche rätselhaften Texte finden Erklärungen, die man aus dem weiteren alttestamentlichen und altorientalischen Zusammenhang erarbeiten konnte. Man wird jedoch auch manches vorfinden, das bislang nur stückweise erklärbar wurde. Hier und da können nur Vermutungen geäußert und Verständnismöglichkeiten aufgezeigt werden.

Durch das Studium der Chronik lernt man einen Autor kennen, der sich – von Gottes Geist geleitet – einesteils aus den ihm vorliegenden Heiligen Schriften Texte zusammenstellte, sie teilweise für seine Zeit adaptierte und durch kleinere oder größere Veränderungen neue Aspekte einfließen ließ. So entstand ein Werk, das viel Bekanntes aus dem Alten Testament wiederholt. Andernteils aber ergänzte er diese Texte noch durch Dokumente, die ihm vor allem aus der Zeit Davids und bis in seine eigene Zeit hinein zur Verfügung standen. Darum erfährt man Neues, das bei vertieftem Studium historische Realitäten aufleuchten lässt, die unser Wissen über die damaligen Zeiten ergänzen. Die Stammbäume, die zu Beginn seines Werkes aufgelistet sind, bringen uns der damaligen israelitischen Bevölkerung näher; wir dringen ein wenig in ihre Geografie, ihre soziologischen Strukturen, ihre Familien sowie in ihr Denken und Empfinden

ein. Bei allem aber spricht der lebendige Gott auch durch dieses Werk des Chronisten zu uns. Wir lernen unseren himmlischen Vater näher kennen, der all diese namentlich aufgeführten Personen, ihre Erlebnisse, Verlautbarungen und Auflistungen kannte und wollte, dass sie in seine Heilige Schrift aufgenommen werden.

Auch in diesem Kommentar werden die Kapitel jeweils durch Vorschläge für Bibelarbeiten oder Predigten ergänzt. Sie können natürlich wegen des begrenzten Seitenumfanges der beiden Bände nur rudimentär sein. Zu Beginn stellte sich die Frage, wie man Bibelarbeiten oder Predigten über Stammbäume halten könne und ob das überhaupt möglich sei. Auch die immer wieder vorkommenden Kriegsberichte liegen weitab von unseren eigenen Erfahrungshorizonten. Durch meine Anregungen habe ich Möglichkeiten aufgezeigt, wie auch diese biblischen Texte in unsere Zeit und in unser persönliches Leben hineinsprechen können.

Mögen diese Kommentare von 1. und 2. Chronik den Lesern und Leserinnen ein Segen sein!

Alle Bibelzitate stammen, wenn nichts anderes vermerkt ist, aus der 2017 revidierten Lutherübersetzung (LÜ). Die Zitate aus den Chronikbüchern hingegen habe ich selbst übersetzt. Den Jahresdaten der historischen Ereignisse liegen die Berechnungen von Bluedorn (283-288) zugrunde. – Der Name des Gottes Israels wird als Jahwe wiedergegeben, nicht wie bei der LÜ als HERR oder den heutigen wissenschaftlichen Werken als JHWH, allerdings mit dem Wissen, dass dessen Aussprache „Jahwe“ nicht gesichert ist. Bei Zitaten werden doppelte Anführungs- und Schlusszeichen verwendet, bei Übersetzungsvarianten aus dem Hebr. oder Griech. die einfachen.

Walter Gisin
Eglisau, Schweiz
Frühjahr 2024

1. Einleitung in das 1. Buch der Chronik

1.1 Historischer Hintergrund zur Abfassungszeit

1.1.1 Bevölkerung in Judäa, Benjamin und Jerusalem

Das babylonische Heer hatte um 597 v.Chr. Jerusalem angegriffen und einen Teil der jüdischen Oberschicht in die Verbannung geführt (2Kön 24,12.15; Jer 24,1; 27,20; 29,2). Judäa wurde um 586 von Nebukadnezar und seinem Heer überrollt, Jerusalem beinahe vollständig zerstört und seine Bewohner deportiert (2Kön 25,11.18-21). Gemäß Jer 52,28-30 nahmen die Babylonier 3768 Menschen aus Judäa und 832 aus Jerusalem gefangen nach Babylon mit. Das waren alle übriggebliebenen Bewohner, wie der Chronist in 2Chr 36,20 festhielt! Doch viele Bewohner Jerusalems waren vor dem babylonischen Heer geflohen (Jer 40,12) und versteckten sich im Land oder verließen es.

Wie viele Judäer und Benjaminer in ihrer Heimat verblieben waren, wird heute diskutiert. Aus archäologischen Flächenuntersuchungen scheint die Bevölkerung auf ein Minimum geschrumpft zu sein und sich längere Zeit nicht wieder erholt zu haben (Weippert, 690f.). Die Bevölkerung des Stammes Benjamin nördlich von Jerusalem verringerte sich von 28 750 auf 12 500 (Lipschits, 2005, 270), doch die Städte von Benjamin blieben gemäß archäologischen Ausgrabungen intakt (Lipschits, 2001, 134). Die Bevölkerung Judäas fiel hingegen von etwa 108 000 auf 40 000. Die Gebiete im Süden und Westen von Jerusalem waren verwüstet und ihre Städte zerstört. Bethlehem im Osten hingegen blieb verschont (Lipschits, 2001, 133f.). – Die Anzahl der Bewohner von Jerusalem und Umgebung wurde von 25 000 auf 2750 drastisch reduziert (Lipschits, 2005, 270, 368) oder gar nur auf 1500 Einwohner (Lipschits, 2006, 32), sodass diese Gegend beinahe menschenleer war (2Kön 25,22-26; Lipschits, 2001, 133f.).

Die wenigen Bewohner, die zurückblieben, waren Männer, Frauen und Kinder von den „Ärmsten des Landes“, „Weingärtner und Ackerbauern“ (Jer 40,7; 2Kön 25,12). Immerhin ernteten die Verbliebenen noch im Jahr

der Eroberung „sehr viel Wein und Sommerfrüchte“, „Feigen und Öl“ (Jer 40,12.10). Judäa musste darum eine ökonomische Struktur bewahrt haben, die es der Bevölkerung ermöglichte, sich selbst zu ernähren. Auch einige Leute aus der geistigen und politischen Oberschicht konnten noch gewisse Funktionen ausüben. Ebenso wurden die Heiligen Schriften gerettet. Man studierte sie genau und setzte sie um, sodass sie im religiösen Leben eine wichtige Rolle spielten (Barstad, 94f.).

1.1.2 Jerusalem als Hauptstadt?

Nach 586 werden es nur einige wenige Judäer gewagt haben, in der ehemaligen Hauptstadt wieder Fuß zu fassen. Bei der Rückkehr der Exiljuden nach dem Edikt von Kyros II. (538 v.Chr.; Esr 1,2-4) waren jedoch etliche Häuser schon wieder aufgebaut worden (Hag 1,4.9; Otto, 96), aber die Einwohnerzahl war gering und überall lagen noch die Trümmer der zerstörten Stadt. Wegen der wenigen archäologisch auffindbaren Gegenstände und Texte aus dieser Zeit ist die Situation der Stadt schwierig zu begreifen (Edelman, 133). Man hatte ihre Trümmer zur Zeit der Makabäer (165-63 v.Chr.) und des Herodes (39-4 v.Chr.) bis auf den Felsen abgetragen, um eigene Bauprojekte zu verwirklichen (Edelman, 137).

Der Chronist berichtet, dass damals einige Judäer, Benjaminer und Leute von Ephraim und Manasse in Jerusalem wohnten (1Chr 9,3). Ihre Zahl wird mit 690 Judäer, 956 Benjaminer und 1760 Priester angegeben (1Chr 9,4-13) sowie weitere Leviten und Torwächter; von den Letzteren waren es 212 (1Chr 9,22), d.h. insgesamt 3616 Personen.

In diesen Zahlen werden auch einige wenige der neuen Heimkehrer eingeschlossen sein. Deren Zahl wird mit 42 360 angegeben (Esr 2,64 // Neh 7,66); dazu kommen noch Sklaven, Sklavinnen und Sänger: 7537 (Esr 2,65) bzw. 7582 (Neh 7,67) an der Zahl. Sie ließen sich jedoch nicht alle in Jerusalem nieder, sondern auch noch in den umliegenden Städten (Esr 2,70 // Neh 7,72). Aufgrund archäologischer Daten von Jerusalem und ganz Judäa wird bezweifelt, dass eine solche Massenrückkehr überhaupt stattgefunden hat. Becking (9f.) schätzt die Gesamtzahl

der Rückkehrer auf nur 4000 Leute. Carter (201) berechnet eine Bevölkerung in ganz Judäa von 13 350 Personen während der babylonischen und frühen persischen Zeit (586-450 v.Chr.). Wir vertrauen jedoch den biblischen Angaben und rechnen mit einer weit höheren Bevölkerungszahl zur Zeit des Chronisten. Archäologische Belege werden immer wieder durch neue Funde revidiert. Die Einwohnerzahl Jerusalems muss allerdings gering geblieben sein (Neh 7,4). Das zeigt auch das Bemühen Nehemias um 440 v.Chr. (Bluedorn, 288), jeden zehnten Einwohner aus den Städten der Provinz Jehud in Jerusalem, der heiligen Stadt, anzusiedeln (Neh 11,1).

Als die Exiljuden um 538 v.Chr. zurückkehrten, war die Situation der Stadt wirklich äußerst traurig. Die Trümmer lagen umher und nur wenige Häuser waren intakt und bewohnt. Damals ernannte Kyros II. einen Beamten namens Scheschbazzar zum Statthalter von Judäa (Esr 1,8; 5,14). Dieser brachte die Tempelgeräte von Babylon nach Jerusalem zurück (Esr 1,8-11). Wo er jedoch seinen Amtssitz hatte, wird nicht erwähnt, ob in Mizpa, der alten Provinzhauptstadt, oder doch schon in Jerusalem, beides wäre möglich. Irgendwann in der ersten Hälfte der persischen Zeit, d.h. zwischen 538 und 450 v.Chr., wurde Jerusalem wieder zur Hauptstadt der Provinz Jehud (Edelman, 136).

1.1.3 Jerusalem als Zentrum der Anbetung Jahwes

Während der ganzen babylonischen Zeit zwischen 586 und 538 v.Chr. blieb Jerusalem trotz seiner Zerstörung der einzig mögliche Ort der Kultausübung in Judäa (Lipschits, 2001, 130). Nach der ersten Rückkehrwelle um 538 v.Chr. errichteten die Heimkehrer am ehemaligen Ort des Tempels „einen **Altar** und opferten Jahwe Brandopfer darauf des Morgens und des Abends“ (Esr 3,3). Man feierte auch das Laubhüttenfest und brachte die Opfer für die Neumonde und alle heiligen Festtage Jahwes dar, und was sonst einer für Jahwe opfern wollte (Esr 3,4-5). Unter den Rückkehrern befand sich Jeschua (Hag 1,12; Sach 3,1), der dann in Jerusalem das Amt als Hohepriester ausübte (Sach 3,6f.). Damit war Jerusalem wieder

das geistliche, religiöse und kultische Zentrum der Provinz Judäa und auch für „ganz Israel“, wie der Chronist die Juden und Israeliten jeweils zu nennen pflegte (1 Chr 9, 1ff.).

Der Tempel, den man um 521 v.Chr. auf den Fundamenten des ersten zu bauen begann und um 516 v.Chr. einweihte (Bluedorn, 288), wird diese Kultzentralität noch verstärkt haben. Der Tempel scheint in seiner Größe und Ausstattung aber bescheiden gewesen zu sein (Otto, 102). Als Serubbabel mit seinen Leuten vor den Augen einiger betagter Häupter des Volks die Grundmauern legte, weinten diese laut (Esr 3,10-12). Nach der Schrift *Über die Juden*, die früher dem griechischen Schriftsteller Hekataios von Abdera (um 300 v.Chr.) zugeschrieben wurde, war die Mauer des Tempelbezirks 150 m lang und die Breite des Vorhofes 45 m. Dort befand sich ein quadratischer Altar aus weißen, unbehauenen Steinen, neun Meter Seitenlänge und 4,5 m in der Höhe. Im Inneren des Tempels waren nur der siebenarmige Leuchter und ein Räucheraltar aufgestellt, beide aus Gold und zwei Talente schwer, etwa 70 kg. Außerdem hätte im Tempel stets ein Ewiges Licht gebrannt (Labow, 22). Das Allerheiligste in der Größe von etwa 10 × 10 m war leer, denn die Bundeslade wird wohl bei der Zerstörung des ersten Tempels verloren gegangen sein (Busink, 819). Immerhin händigte Kyros II. den Heimkehrern um 538 v.Chr. die Tempelgeräte wieder aus: 30 Goldschalen und 1000 Silberschalen, insgesamt 5400 Geräte aus Gold und Silber (Esr 1,7-11). Die Judäer selbst spendeten Gold für den Tempelschatz und große Mengen Geld sowie 100 Priestergewänder (Esr 2,69). Nehemia erwähnt auch einen Lagerraum im Tempel für die Schätze (Neh 13,12f.). Dort werden Geräte und Materialien für den Kultgebrauch aufbewahrt worden sein, dazu die Tempelsteuern (Neh 10,39f.), evtl. auch die Steuern der persischen Provinz (Edelman, 137).

Der Chronist lebte in einer Zeit, in der die Juden und Israeliten weit zerstreut in vielen Ländern wohnten und dort Jahwe anbeteten. Diese Diaspora-Juden lebten ganz verschiedene Ausformungen ihres Jahweglaubens, die von ihrer jeweiligen Kultur, in der sie zu Hause waren, geprägt wurden. Es bildeten sich wichtige Zentren der Jahweanbetung und des Studiums der Thora, die z.T. ein größeres Gewicht hatten als Jerusalem

2. Kommentar 1. Chronik

Die Chr gründen teilweise in den geschichtlichen Büchern von 1Mo bis 2Kön. Die Aufgabe stellt sich darum, Vergleiche zwischen diesen Büchern und den Chroniken zu ziehen, ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufzuzeigen und zu versuchen, die Gründe für Letztere herauszufinden. Zudem aber sollen die Chroniken als eigenständiges Geschichtswerk gewürdigt werden. Dabei wird es mit den Kommentaren der genannten Geschichtswerke (1Mo bis 2Kön), besonders mit denjenigen von 1-2Sam und 1-2Kön, Überschneidungen geben.

Folgende Erklärungsstruktur findet man in diesem Kommentar: Auf die Übersetzung folgt die Darstellung der Textstruktur, sodann als Hauptteil die Auslegung und abschließend einige Gedanken zur Anwendung von Gottes Wort in unserer Zeit.

Die Übersetzung will möglichst genau sein, d.h. konkordant: Wort für Wort. Sie stellt zudem die literarisch erkennbaren Gliederungen im hebräischen Text dar. Oft ist es jedoch nötig, sich in Richtung der ideolektischen Übersetzungstechnik zu bewegen, bei welcher gewisse Formeln und Sprachmuster des Hebräischen in diejenigen des Deutschen umgeformt werden. Das ist auch das Bemühen der dynamisch-äquivalenten Übersetzungstechnik, die sich aber zu weit von Wortwahl und Satzstruktur entfernt. Hier geht es darum, bei gleichem hebräischem Wort oder Wortstamm möglichst gleiche Wörter im Deutschen zu finden und auch die Satzstruktur, wo immer möglich, beizubehalten. Eine wünschenswert gute Lesbarkeit zwingt dann aber hier und da, von diesem Bemühen Abstand zu nehmen. Ein Beispiel dafür ist das hebräische *waw* ‚und‘, das manchmal mit anderen, dem jeweiligen Sinn entsprechenden Konjunktionen wiedergegeben wird.

2.1 KAPITEL 1

2.1.1 Struktur von Kapitel 1–9

Nach inhaltlichen Kriterien ergeben sich bei den Genealogien zwei unterschiedlich große Blöcke: Der Stammbaum von Adam bis zu Abraham (1Chr 1,1-27) und die Stammbäume der Nachkommen Abrahams (1Chr 1,28–9,44).

Beim zweiten Block sind die Genealogien der zwölf Söhne Israels wie folgt angeordnet: Auf den Stamm Juda (1Chr 2,1–4,23) folgt Simeon (4,24-43). Der Chron. wendet sich also von Juda nach Süden zu Simeon und dreht sich dann gegen den Uhrzeigersinn Richtung Osten zu Ruben (5,1-10), dann nordwärts zu Gad (5,11-22) und zum halben Stamm Manasse (5,23-26).

In der Mitte haben wir die Genealogien von Levi (5,27–6,66).

Darauf folgt im Norden Issachar (7,1-5). Außerhalb der Ordnung ist Benjamin (7,6-12). Dann folgt Naftali im Norden (7,13). Wieder außerhalb der Ordnung folgt nochmals Manasse im Ost- und Westjordanland (7,14-19). Erst jetzt folgt Ephraim (7,20-29) südlich von Westmanasse. Hernach wird ganz außerhalb der Ordnung Asser aufgeführt (7,30-40), ein Stamm im Nordwesten. Benjamins Genealogien werden in 8,1-40 noch erweitert. Nach einem zusammenfassenden Abschluss (9,1a) folgt eine Liste der Bewohner Jerusalems, die aus dem babylonischen Exil zurückgekehrt waren (9,1b-34). Die Liste der Genealogien schließt unvermittelt mit der Wiederholung des Stammbaums von Saul aus dem Stamm Benjamin (8,29-38 // 9,35-44).

Diese Anordnung ist somit nicht systematisch. Zudem fehlen die Stämme Sebulon und Dan. Möglicherweise hatte der Chron. keine Informationen über sie.

Deutlich kann man die drei wichtigsten Stämme erkennen: Zuerst Juda, dem 100 Verse gewidmet sind (2,3–4,23). Im Zentrum steht Levi mit 81 Versen (5,27–6,66). Der Stamm Benjamin umfasst 57 Verse. Seine Genealogien sind jedoch in drei Teilstücke aufgefächert, die nicht hintereinander folgen: 7,6-12; 8,1-40; 9,35-44.

Aus diesen Beobachtungen kann man eine gewisse Klammerstruktur in Kap. 1–9 erkennen: Die beiden Königsstämme Juda und Benjamin sind zu Beginn und am Schluss angeordnet und in deren Mitte der Stamm Levi. Dieser ist wiederum von verschiedenen Stämmen mit ihren Eroberungen und Niederlagen umgeben:

A	Juda	2,1–4,23
B	Simeon, Ruben, Gad, Ost-Manasse	5,1-26
C	Levi	5,27–6,66
B'	Issachar, Benjamin, Naftali, Ost- und West-Manasse, Ephraim, Asser	7,1-40
A'	Benjamin	8,1-40

Diese Klammerstruktur erklärt das zweifache Vorkommen von Benjamin, nicht aber die Anordnung der Stämme in B'. Diese unterliegt keiner Systematik. Die drei Stämme Juda, Levi und Benjamin bildeten zur Zeit des Chron. um 400 v.Chr. den Rest des Volkes Jahwes. Juda war in der persischen Zeit ein kümmerlicher Rest mit Zentrum Jerusalem, im Norden davon lag Benjamin, das damals mehr Einwohner hatte als Juda, und Levi war der Stamm, dem die Priester und Leviten angehörten.

Man kann somit die genaue Struktur von 1Chr folgendermaßen darstellen:

- A) 1Chr 1,1–9,44 Von Adam breitet sich die Menschheit auf Erden aus, und durch Abraham bildet sich das Volk Israel
 - 1) 1Chr 1,1-27 Die Menschheit beginnt mit Adam und vermehrt sich; sie fokussiert sich in Abraham
 - a) 1Chr 1,1-4 Zehn Generationen bilden den Stammbaum von Adam bis Noah
 - b) 1Chr 1,5-27 Mit den Söhnen Noahs: Japhet, Ham und Sem, breitet sich die Menschheit aus
 - 2) 1Chr 1,28–9,44 Durch Abraham entstehen Völker; Israel hat zwölf Söhne, die zu einem großen Volk werden
 - a) 1Chr 1,28-54 Es entstehen die Völker der Ismaeliter und Edomiter
 - b) 1Chr 2,1–9,1a Israels Stämme entwickeln sich
 - 1Chr 2,1–4,23 Genealogien von Juda
 - 1Chr 4,24-43 Genealogie von Simeon
 - 1Chr 5,1-10 Genealogie von Ruben
 - 1Chr 5,11-22 Genealogie von Gad
 - 1Chr 5,23-26 Genealogie von Ost-Manasse
 - 1Chr 5,27–6,66 Genealogie von Levi
 - 1Chr 7,1-5 Genealogie von Issachar
 - 1Chr 7,6-12 1. Genealogie von Benjamin
 - 1Chr 7,13 Genealogische Notiz zu Naftali
 - 1Chr 7,14-19 Genealogie von Ost- und West-Manasse
 - 1Chr 7,20-29 Genealogie von Ephraim
 - 1Chr 8,1-40 2. Genealogie von Benjamin;
1. Genealogie Sauls
 - 1Chr 9,1 Abschließende Zusammenfassung
 - c) 1Chr 9,2-34 Erste Bewohner verschiedener Stämme in Jerusalem nach ihrer Rückkehr
 - d) 1Chr 9,35-44 3. Genealogie von Benjamin;
2. Genealogie Sauls

2.1.2 Allgemeines zu den Genealogien von 1Chr 1–9

Der Chron. reihte Namen an Namen und ließ möglichst alles Unwesentliche weg. So war es einfacher, einen Gesamtüberblick zu erhalten. Sein interessiertes Publikum waren Leute, die sich möglicherweise die Mühe machten, diese Stammbäume auswendig zu lernen. Vor allem aber kannten sie zum Teil die Beziehungen und Geschichten, die hinter diesen Namen, Personen, Städten, Völkern und Ländern standen.

Der Brauch, in historischen Berichten auch Genealogien einzubauen, findet sich schon in 1Mo, z.B. in den Kap. 5 und 10. Im Alten Orient wurden auch Genealogien mit Kurzberichten ergänzt, wie das in der sumerischen (2800-1700 v.Chr.) und in der assyrischen Königsliste (911-722 v.Chr.) der Fall ist (Pongratz, 78). Das gleicht den Genealogien von 1Chr 1–9.

Der Autor von 1Chr 1–9 muss derselbe sein wie derjenige, der die Berichte und Listen von 1Chr 10 bis 2Chr 36 verfasste. Darum führt die Genealogie der Familie Sauls (1Chr 9,34-44) nahtlos zum Bericht über Saul von Kap. 10. In beiden Teilen werden der Auszug aus Ägypten und die Wüstenwanderung ausgeblendet, während David mit seinem Stamm Juda sowie die Benjaminer, die Priester und Leviten ein großes Gewicht haben. Der Unterschied zwischen den Genealogien mit allen Stämmen (1Chr 1–9) und den Berichten mit nur den judäischen Königen (1Chr 10 – 2Chr 36) fällt nicht so sehr ins Gewicht, denn auch im zweiten Teil gehören die Stämme des Nordreichs in der Darstellung des Chron. zum auserwählten Volk Israel (vgl. z.B. 2Chr 28,9-15).

Bei den Genealogien handelt es sich um wichtige Persönlichkeiten, Orte, Völker und Länder, deren Stammbäume man gewissenhaft weiterführen wollte, oder deren Vorfahren man auf eine wichtige Persönlichkeit zurückverfolgen wollte. Darum sind oft die ältesten und jüngsten Glieder dieser Genealogien bedeutsam. Zudem stellte man in Israel auch einfach Listen von bedeutenden Leuten auf, in denen ihre zwei bis fünf Vorfahren aufgeführt wurden. Darum finden sich in den Genealogien auch Personen, deren Stammbäume nicht vom Stammesfürsten hergeleitet werden konnten, von denen man aber wusste, zu welchem Stamm sie gehörten.

Der Chron. listet die Genealogien auf, weil es ihm um die Wiederherstellung des Volkes Israel wie zur Zeit Davids ging. Dabei ließ er aber keine Systematik walten, denn zum Ersten sind die Genealogien nicht vollständig: Es fehlen Dan und Sebulon. Zum Zweiten sind sie auch nicht ausgeglichen: Wir haben große Stammbäume bei Juda, Levi und Benjamin, von anderen Stämmen jedoch zum Teil sehr kleine wie Issachar mit nur fünf Versen oder Naftali mit nur einem Vers. Zum Dritten sind Wiederholungen ganzer Stammbäume zu verzeichnen, wie z.B. derjenige Sauls (8,29-38 // 9,35-44). Zum Vierten enden die Genealogien nicht alle zur gleichen Zeit, z.B. zur Zeit Davids oder des jüdischen Königs Josias. Das ist deshalb so, weil der Chron. nur die Dokumente, die ihm vorlagen, auswerten und daraus die vorliegenden Genealogien zusammenstellen konnte. Die Genealogien zeigen zudem ein Israel, das nicht einem Idealzustand entsprechen muss, sondern in seiner Geschichte unterschiedliche Zustände erlebte (Schweitzer, 24).

Man unterscheidet zwischen linearen Genealogien, die von einer Generation zur anderen führen, und segmentierten, die Personen der gleichen Generation nebeneinanderstellen. Zudem kann man vorwärts- und rückwärtsgerichtete Genealogien unterscheiden. Diese verschiedenen Formen werden ohne Systematik wechselweise verwendet.

Die Genealogien geben oft Rätsel auf, was folgende Gründe hat:

- a) Ein Name kann eine Person, einen Ort, ein Volk oder ein Land bezeichnen. Hebron zum Beispiel ist manchmal eine Person, manchmal aber eine Ortschaft, manchmal beides, und manchmal ist die Entscheidung für das eine oder andere schwierig.
- b) Oft besteht eine Unsicherheit, ob „Vater“, „Sohn“ oder „Tochter“ streng biologisch zu verstehen sind oder einen entfernteren Verwandten meinen.
- c) Zudem kann „Sohn“ oder „Vater“ auch metaphorisch verstanden werden. Der „Sohn“ einer Person kann eine Stadt oder ein Volk sein, und „Vater“ einer Stadt kann deren „Eroberer“, „Gründer“, „Erbauer“, „Fürst“ oder „Besitzer“ bezeichnen. Auch andere Beziehungen können damit gemeint sein, z.B. eine Abhängigkeit zwischen zwei Völkern, wie etwa eine Vasallenschaft.